

Lichtenstein-Gallusberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Sohndorf, Ködlik, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau und Mülsen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

39. Jahrgang.

Nr. 7.

Mittwoch, den 9. Januar

1889.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis: 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 5 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Tagesereignisse.

Lichtenstein-Gallusberg, 8. Januar. Wie im Inseratenteil der heutigen Nummer unseres Blattes zu ersehen, will der Wohlthätigkeitsverein „Sächsische Festschule“, Verband Lichtenstein-Gallusberg, am Sonntag, den 13. d. Mts. im Hotel zum goldenen Helm eine öffentliche Aufführung, bestehend in Konzert, Gesang und Theater, veranstalten. Der hiesige Gesangsverein Liedertranz und unsere Stadtkapelle haben sich in opferwilliger Weise zur Uebernahme der gesanglichen bezw. musikalischen Darbietungen bereit erklärt. Hoffen wir, daß angesichts des guten Zwecks diesem Arrangement auch durch einen recht zahlreichen Besuch die erforderliche Unterstützung zu teil werden wird.

Aus den Wochen vom Verband der Tierchutzvereine des deutschen Reiches veröffentlichten Bestimmungen über Hundehaltung und Hundesteuer ergibt sich eine interessante Statistik über die zu erhebende Steuer in den verschiedenen Städten. In München zahlt jeder Hund, d. h. dessen Besitzer, 15 Mark (in Gemeinden unter 15 000 Einwohnern 6 Mark, auf dem Lande 3 Mark Staatssteuer, die an die Gemeinden in bestimmten Teilen repartiert wird), ausgenommen die Hunde des Personals der am königlichen Hofe beglaubigten fremden Gesandtschaften, welche von jeder Steuer befreit sind. In den meisten Städten Deutschlands ist der Steuerbetrag für Hunde auf 6 M. festgesetzt. Aachen zahlt 7 M. (Ketten- und Ziehunde frei), ebenso Krefeld, Duisburg, Essen, Köln, (Wachhunde frei), Mühlheim a. d. Ruhr 6 M. ohne Ausnahme, Siegen 9 M. (ausgenommen Metzger-, Zieh- und Försterhunde und ein Hund bei Personen, welche eine öffentliche Kasse verwalten), Hanau der erste Hund 6 Mark, jeder weitere Hund 3 Mark mehr, Schäferhunde 75 Pfg., Wiesbaden 15 M. (Erhöhung beabsichtigt, Schäfer- und Kettenhunde 5 M.), Ipehoe 5 M. (außer Ketten- und Wachhunden sind jene Hunde steuerfrei, welche von ihren vermögenslosen Besitzern nachweislich nur zu dem Zweck gehalten werden, um diesen Gicht, Rheumatismus, überhaupt Gliederschmerzen zu vertreiben, indem sie nachts im Bett an dem kranken Gliede des Besitzers liegen.“ Solche Fälle werden streng geprüft, um Schutz gegen fingierte „Rheumatismushunde“ zu schaffen. Bauen zahlt für den ersten Hund 6 M., für jeden weiteren 12 M., Dresden 9 M., Leipzig 20 M. (Zughunde 3 M., wenn der Besitzer die Unentbehrlichkeit nachweist), Meissen 8 M., Pirna 10 Mark (Zughunde 5 Mark), Zwickau 15 M., Stuttgart 8 M., Darmstadt 5 Mark Staats- und 5 M. Kommunalsteuer. In Neustrelitz Landessteuer 1 M. und Kommunalsteuer nach der Größe (Höhe) des Hundes, 30 Cm. 5 M., 50 Cm. 10 M. etc., Ketten- und Geschäftshunde 2 M., Jagdhunde 1 M., Offiziershunde 3 M. Schwerin 6 M., Tigerhunde, Doggen und andere gefährliche Hunde 35 M., Gotha 9 M., Damburg 10 Mark.

Am 2. Januar hielt die Genossenschaft des Johanniterordens im Königreiche Sachsen ihren Rittertag auch in diesem Jahre wieder zu Dresden unter dem Vorsitze ihres Kommandators, Kammerherrn Frhrn. v. Burgk, ab. Der Rittertag war äußerst zahlreich besucht und lieferte den erfreulichsten Beweis von dem segensreichen Wirken, welches sich dieser Orden zum Ziel gesetzt hat. Bekanntlich besitzt die Genossenschaft, welche jetzt 86 Mitglieder zählt, ein eigenes auf 24 Betten nebst 4 Kinderbetten eingerichtetes Hospital zu Riesa, welches sie aus eigenen Mitteln unterhält und in welchem ein Arzt sowie 3 Diakonissen des Dresdner Mutterhauses thätig sind. Im verfloffenen Jahre wurden in dem-

selben 147 Kranke mit 4038 Verpflegtagen behandelt, wobei 1000 Verpflegtage an Unterstützungsbedürftige unentgeltlich gewährt wurden; die 4 Kinderbetten aber werden stets als vollständige Freibetten behandelt. Nicht allein für Riesa, welches als Knotenpunkt der Bahnen und infolge des großentwidelten Verkehrs zu Wasser ein Hauptstapelplatz geworden, wodurch jedoch leider auch zu den mannigfachen schweren Verunglückungen Anlaß gegeben ist, sondern auch für die Umgegend ist dieses Krankenhaus ein gern gesuchtes und gesegnetes Asyl. Es gewährt aber auch für entferntere Orte gern und bereitwilligst seine Hilfe. (Dresdn. Journ.)

Waldenburg, 8. Jan. Der Vortrag des Herrn Dr. Busch in der Versammlung des konservativen Vereins, aus der wir in unserer vorigen Nummer bereits einiges mitgeteilt haben, umfaßt in kurzen Umrissen ungefähr folgendes: Unter den Männern, welche Deutschland in den beiden letzten Jahrhunderten aus sich hervorgehen sah, ragen zwei besonders vornehm Geister um Haupteslänge über alle anderen hervor, Goethe als Dichter und Mensch, Bismarck auf dem Gebiete des politischen Lebens unserer Nation. Beide sind Bahnbrecher einer neuen Welt und beide, jeder in seiner Art, so epochemachende Erscheinungen, daß man ihre Zeit nach ihnen taufen wird. Das 18. Jahrhundert wird, soweit es sich um das Kunstleben handelt, das Goethe'sche heißen, das 19. werden die Historiker der Zukunft über die Entwicklung des Staatslebens der Völker nach Begründung des deutschen Reiches das Bismarck'sche nennen müssen. In der Entwicklung der Fragen der neueren Zeit wurde Bismarck immer mehr der rein natürliche Politiker, der Mann der Thatfachen und Verhältnisse, in deren Beurteilung er sich durch keine Modetheorie irre führen ließ; der sich in seinen Reformen nach den Forderungen des Lebens, der sein Handeln ausschließlich auf die Beantwortung der Fragen richtete, was ist vorhanden, was möglich und was nützlich. Bismarck als der Sohn eines Landadelmannes hatte anfangs die Ansichten seiner Standesgenossen teilweise vertreten und erklärt, es bereitwillig zu acceptieren, wenn man ihn als Junker hinstelle. In früherer Zeit ist er kein Feind der Verfassung sondern nur dem Fraktionsliberalismus abhold gewesen, er hätte damals eine ständische Verfassung und Vertretung vorgezogen, er verführte sich aber mit gewissen Anschauungen, die er nicht für nützlich halten konnte. Als Minister und Reichskanzler war er gegen Befugnisse der Vertretungskörper, bei welchen der Monarch wenig mehr als eine mit goldner Tinte geschriebene Null ist. Im übrigen war er während der Nachwirkungen der böhmischen Siege zu allen Zeiten verfassungstreu, kein Anwalt feudaler Ansprüche, kein Förderer von Adelsansprüchen, die seine Reformpläne hemmten; er hat niemals die Reaktion gewollt, weder nach dem Herzen der Junker noch anders. Am Zustandekommen der Märzgesetzte ist er nur passiv beteiligt gewesen, als er nachträglich Kenntnis davon genommen, hat er sofort starke Zweifel an dem Wert und der Durchführbarkeit derselben gehabt. In seinen fundamentalen Ueberzeugungen treten vorzüglich zwei verschiedene Richtungen hervor; die eine ist die Ueberzeugung von der Notwendigkeit und Heilsamkeit der Monarchie, wie sie sich in Preußen herausgebildet und bewährt hat, die andere, daß das Heil der deutschen Nation in der Gründung eines Bundesstaats unter Führung Preußens zu suchen sei. Nur ein Königtum wie das preussische konnte die von der Lage der Dinge dringend geforderte Einigung Deutschlands in Angriff nehmen und ausführen. Eine nach englischem und französischem Muster beschränkte Monarchie vermochte diese Aufgabe nicht zu lösen. Hätte der König von Preußen seinen Willen dem des Abgeordnetenhauses untergeordnet, so wäre die Umbildung

der Armee unterblieben, die zweite Folge wäre gewesen, daß mit der Mehrheit des Abgeordnetenhauses für die polnischen Rebellen Partei ergriffen und damit Rußland entfremdet wurde. Endlich würde 1864 bei Lösung der schleswig-holsteinischen Frage die gemeinsame Operation mit Oesterreich unterblieben und Preußen von den anderen europäischen Mächten gemagregelt worden sein. Man konnte meinen, daß dem Kanzler ein ganz unbeschränkter Souverän höher stehe, als ein solcher, den die Verfassung bindet, dem hat aber der Kanzler selbst widersprochen in einer Rede vom Jahre 1879. Nicht Parlamentarismus, sondern Konstitutionalismus ist der Inhalt des ersten politischen Glaubenssatzes, den Bismarck in den inneren Angelegenheiten verfolgt. Der andere große Glaubensartikel ist die deutsche Idee, der Gedanke, die deutschen Staaten zu einem Reiche unter Preußens Führung zusammenzuschließen und diesen Zustand mit allen Mitteln zu erhalten und zu fördern und Gefahren abzuwenden. Bis 1879 stand er der Möglichkeit einer russisch-österreichisch-französischen Alliance gegenüber. Dieses Bündnis verhütet und eine Wiederannäherung an den Nachbarstaat im Südosten bewirkt zu haben, ist ein weisliches Verdienst Bismarck's. Als wirksame Unterlage hierzu war es vor allem geboten, daß das Reich nach außen einig und fest erscheint, daß die deutsche Regierung mit der Volkvertretung eines Sinnes, beide vom nationalen Geist beherrscht waren. Leider blieb die Regierung im Reichstag in wichtigen Fragen dauernd in der Minorität. Ferner war Bismarck bestrebt, das Reich finanziell sicher zu stellen, den Deutschen Kolonien zu verschaffen und die arbeitenden Klassen in der Sicherheit der Existenz mit den übrigen Klassen gleichzustellen. Er sah sich hierin von der Volkvertretung weniger unterstützt als von Seiten der Regierungen. Den überall sich geltend machenden Partikularismus betrachtete Bismarck als eine Basis der Schwäche, aber auch als eine Basis der Stärke. Diese Staatenbildung, wie sie sich im deutschen Bundesstaat zeigt, ist ein Gewächs germanischen Bodens; Redner erinnert an die vereinigten Staaten Nordamerikas, die Schweiz mit seiner kantonalen Verfassung, die vereinigten Niederlande. Die Centralisation ist mehr oder weniger ein gewaltsamer Rechtsbruch, welcher lange Nachwirkungen hinterläßt. Ein echter Staatsmann wird nicht das Gute verschmähen, weil er das Bessere nicht zu gewinnen vermag, er trachtet nicht nach Phantasien und weiß die Gefühle anderer für seine Zwecke zu benutzen, noch weniger gestattet er Leidenschaften das Wort, er überreicht nicht, kennt weder Schadenfreude, noch Rache, er vermeidet den Krieg, wenn es möglich ist, beschleunigt ihn, wenn er nicht mehr zu umgehen ist.

Freiberg. Das unterirdische Gefängnis in der jetzigen Polizeiwache des hiesigen altertümlichen Rathauses, in dem der Prinzenräuber Kunz von Kaufungen seine letzte Lebenszeit verbrachte, wird einem alten Gebrauche gemäß alljährlich einmal, und zwar am Schluß des Jahres, dem Publikum geöffnet. Obgleich an den alten Mauern eigentlich wenig zu sehen ist, machten doch in diesem Jahre über 800 Personen von dieser Erlaubnis Gebrauch. Die Erinnerung an Kaufungen, der hier in Freiberg anfänglich war, ist überhaupt seit Jahrhunderten in der hiesigen Bevölkerung fortgepflanzt worden und man würde es sehr bedauern, wenn bei der im Frühjahr bevorstehenden Neupflasterung des Obermarktplatzes der mit einem Kreuz versehene runde Pflasterstein verschwinden würde, welcher die Stelle bezeichnet, auf der Kaufungen am 14. Juli 1455 hingerichtet wurde. Die jetzige Knabenbürgerschule auf der Herderstraße, welches Gebäude vordem im Besitz des verstorbenen Berghauptmanns v. Herder war, steht angeblich auf der Stelle des Kaufungen'schen Wohnhauses. Sollte das

ner. Abends 6
rr. Diak. Riede l.
14. Januar.
le: Herr Diak.

ard stark im Geist,
bei ihm.

u i. S. mit Grn.
n Remoich a. Ab.
S. mit Grn. Und-
beinpals. — Frz.
Heber Paul Schuch-

Da Fuchs in Aue
mit Frz. Christine

Beimar. — Dr. P.
Ha. — Frz. Arth.

n 1880. Die nächste
en den Kursverlust
unt das Bauhaus
röße 13, die Ver-
100 Mark.

in,
Belin,

widauerstr.
att.

16 Tassen
RCK
se 3 M.
AO
Ke gut
für
Tassen
Cacao.

erein.

den!

n. a. c., abends

ammlung

nn.

Tagesordnung
gliges Erscheinen
d. B.

erein.

reinsabend.

Das Erscheinen

rlieh.

Vorstand.

g L. G.

rübniestasse

umatisches
ment der eise

gpeller

lehe wirksam
empfohlen.

Anzeige.

er lieben Frau

g nachmittag

aus.

uernde Gatte

nn Müller.